

## KALLNACH

# John züchtet Esel

**Der Kallnacher Kleinzoo kämpft gegen das Aussterben der Barockesel-Rasse.**

bb. Sie ist weiss und äusserst selten: die vom Aussterben bedrohte Haustierrasse Barockesel. Eine Stute aus Kallnach ist derzeit in Goldau, um dort mit einem Hengst gedeckt zu werden. «Johns kleine Farm» in Kallnach leistet damit einen wertvollen Beitrag zum Erhalt dieser Tiere.

Die Barockesestute Raffi aus Kallnach von Zoodirektor John-David Bauder und der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Marianne Honsperger hatte Zügeltermin: Die Stute ist nach Goldau im Kanton Schwyz gebracht worden, wo sie gedeckt werden soll. Zusammen mit dem Natur- und Tierpark Goldau möchte «Johns kleine Farm» so einen Beitrag zum Erhalt dieser seltenen Eselrasse leisten. Aktuell sind im Zuchtbuch vom «Verein zur Erhaltung der Weissen Barockesel» in Österreich gerade 290 Tiere erfasst.

**Statussymbol.** Die Farbe Weiss war im Barock etwas Besonderes. So galten weisse Tiere als «Lichtbringer» und standen für das Gute. In diesen Zeitraum des Barock/Rokokos, wahrscheinlich noch wesentlich früher, fällt die Entstehung des Weissen Barockesels, der damals als Statussymbol gehalten wurde. Das weisse Fell ist aber trü-

gerisch und verleitet zur Annahme, die Tiere seien Albinos. Doch ein Blick in die hellblauen Augen belehrt den Betrachter eines Besseren. Genau wie ihre dunkleren Artgenossen sind die Weissen Barockesel robuste, widerstandsfähige und gesunde Tiere.

Das zeigt sich auch bei den Tieren in «Johns kleiner Farm». Deshalb bemüht sich das Zooteam um die Ausweitung des Bestands. Stute Raffi trifft in Goldau auf den Deckhengst Metternich, woraus im Idealfall in elf Monaten ein Stutenfohlen hervorgeht, das künftig als Zuchtstute eingesetzt werden könnte und so zu einer weiterhin stabilen Grund-

population beiträgt. Raffis Sohn Max muss nun ohne seine Mutter auskommen.

Die Arbeit im Zoo «Johns kleine Farm» geht auch während des Lockdowns unvermindert weiter. Dafür sorgt ein Team von Tierpflege-Lernenden und Praktikanten um Betriebsleiter John-David Bauder. Die Pflege der Tiere und der Unterhalt der Anlage haben nach wie vor unter Berücksichtigung aller Schutz- und Hygienemassnahmen oberste Priorität. Dank grosszügigen Geld- und Materialspenden kann ein Teil der ausgefallenen Einnahmen und der fehlenden Eintritte kompensiert werden. ■



PHOTO: ZVJG  
Die Kallnacher Barockesestute.

## LANDWIRTSCHAFT

# Bauern: Kritik am Bund

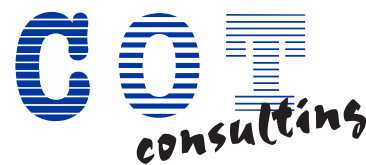
**Der Bund will bei der landwirtschaftlichen Forschung sparen. Dafür ist aus Sicht des Schweizer Bauernverbands absolut nicht der richtige Zeitpunkt.**

ajé. Der Bundesrat hat die künftige Struktur der landwirtschaftlichen Forschungsanstalt Agroscope beraten. Er will diese restrukturieren und an einem Standort zentralisieren. Für den Schweizer Bauernverband (SBV) macht diese Strategie vor allem dann Sinn, wenn die damit eingesparten Mittel der eigentlichen Arbeit und damit der Forschung zugutekommen.

**Herausforderungen.** Die Landwirtschaft stehe, so der landwirtschaftliche Informationsdienst (lid) vor vielen Herausforderungen, bei denen sie dringend auf die Unterstützung der Wissenschaft angewiesen sei: Alternative Methoden beim Pflanzenschutz, wirksame Massnahmen gegen das Insektensterben oder Wege im

Umgang mit den klimatischen Veränderungen sowie Reduktion des Ausstosses an klimarelevanten Gasen seien einige Beispiele dafür. Dass der Bundesrat nun einen Teil der eingesparten Gelder zurückhalten und für andere Zwecke einsetzen wolle, sei ein völlig falsches Zeichen.

**Versprechen.** Der Beschluss widerspreche zudem früher gemachten Versprechen und Beschlüssen des Parlamentes zur Motion «Strukturelle Reformen bei Agroscope zugunsten der landwirtschaftlichen Forschung». Er untergrabe damit den gemeinsamen Willen, die einheimische Landwirtschaft nachhaltig weiterzuentwickeln und für die künftigen Herausforderungen fit zu machen. ■



**Buchführung  
Steuerberatung  
Wirtschaftsprüfung**

COT Treuhand AG • 3250 Lyss • [www.cot.ch](http://www.cot.ch)

**BILD DER WOCHE**

von Joel Schweizer

Keine Last zu schwer.  
Diese Schnecke, ein «Steinpicker», transportiert auf dem flachen linsenförmigen Gehäuse in Studen eine kleinere «weissmündige Bänderschnecke». Ob das Duo etwa auf dem Weg in den Zoo Seeteufel ist?

